257

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 27 **Neunkirchen, Samstag den 5. Juli 1952** **53. Jahrgang**

WOCHEN-RUNDSCHAU

Die Antwort der Westmächte an Moskau.

Am Samstag wurden in London die Besprechungen zwischen den Außenministern der Vereinigten Staaten, Englands und Frankreichs über die Antwortnote an Moskau beendet. Es wurde eine grundsätzliche Einigung erzielt. In Washington wurde dann die Antwortnote endgültig formuliert und am heutigen Freitag den Sowjets überreicht.

Ueber den Inhalt der Note wurde noch wenig bekannt. Nach Aeußerungen des französischen Außenministers Schumann verlangen die Westmächte eine klare Festlegung der Rechte, die einer gesamtdeutschen Regierung zugestanden werden sollen, ehe es zu gesamtdeutschen Wahlen und der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung kommen soll. Man rechnete zunächst damit, daß die Westmächte eine Viererkonferenz vorschlagen würden, doch wurde schon am Dienstag aus Bonn gemeldet, daß dort keine Partei mehr mit dem Zusammentritt der Viererkonferenz in absehbarer Zeit rechnet. Die SPD will sich diese Verzögerung nicht bieten lassen und beabsichtigt nächste Woche im Bundestag dieserhalb energisch zu protestieren. Es dürfte zu einer stürmischen Sitzung kommen.

Immer wieder Menschenraub. Der Bürgermeister Edmund Voit aus Sülzfeld, Kreis Coburg, wurde, als er in der Nähe der Zonengrenze sein Feld von Stöcken reinigte, die bei Sprengarbeiten im 10-Meter-Grenzstreifen herübergeflogen waren, plötzlich von zwei Volkspolizisten überfallen und nach Osten verschleppt. Vier Amerikaner, die von der Westseite aus die Zonengrenze fotografieren wollten, wurden von Volkspolizisten über die Grenze gedrängt. Auch diese Menschen verschwanden in östlicher Richtung.

Schikanen ohne Ende. Das ostdeutsche Innenministerium hat in einer Verordnung an die Länderregierungen den Kreis derjenigen festgelegt, die aus den Grenzgebieten der DDR ausgesiedelt werden sollen. Obwohl auch „Kriminelle, Rowdies und andere destruktive Elemente" in den Bestimmungen ausdrücklich genannt werden, kommt es der Sowjetzonen-Regierung offensichtlich darauf an, in erster Linie „Elemente, die der Regierung der DDR feindlich gegenüberstehen, sowie reaktionäre Großbauern, Gastwirte und Geschäftsleute" auf Grund der neuen Verordnung enteignen und aussiedeln zu können.

Außer Hausrat und Wäsche dürfen die Betroffenen, die in der Verordnung in zehn Kategorien aufgeteilt werden, nichts mitnehmen.

Aufruf an das Deutsche Volk.

Bundeskanzler Dr. Adenauer gab am Montagabend über den Rundfunk einen Aufruf der Regierung, der Länderregierungen und der demokratischen Parteien bekannt. In dem Aufruf werden alle Deutschen aufgefordert, den Flüchtlingen aus der Ostzone, die durch die letzten Terrormaßnahmen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, durch Geld- und Sachspenden sowie durch Bereitstellen von Wohnraum in ihrer Not zu helfen.

Erste Hilfe für Ostvertriebene. Aus Bonn wird berichtet, daß das Bundeskabinett für die vor den letzten Terrormaßnahmen geflüchteten 16 000 Deutschen 30 Millionen DM bereitgestellt hat.

Acheson in Berlin.

Der amerikanische Außenminister besuchte Samstag und Sonntag die alte Reichshauptstadt. Höhepunkt des Besuches war die Grundsteinlegung für eine amerikanische Gedenkbibliothek. Bei diesem Anlaß sprach Acheson zur Berliner Bevölkerung auf dem Blücher-Platz. Er erklärte, Berlin sei für die Ostzonenbevölkerung wie für den ganzen Westen und Amerika das Symbol der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Vereinigten Staaten würden jeden Angriff auf Deutschland als einen Angriff auf die amerikanischen Streitkräfte und auf Amerika selbst betrachten. „Wir fühlen uns berechtigt und verpflichtet, solange in Berlin zu bleiben, bis wir die Gewißheit haben werden, daß die Freiheit dieser Stadt gesichert ist."

Auf die Frage, ob mit der Ratifizierung des Bonner Vertrages nicht die 18 Millionen Menschen der Ostzone abgeschrieben würden, antwortete Acheson, die beste Hoffnung auf eine Wiedervereinigung sei gegeben, wenn man unbeirrt auf dem eingeschlagenen Wege weitergehe und das gesamte Vertragswerk ratifiziere.

Am Sonntag hatte Acheson eine zweistündige Unterredung mit Staatssekretär Prof. Hallstein, der aus Bonn eingetroffen war. Es wurde über die aktuelle Deutschlandpolitik und über die Antwort der Westmächte an Moskau verhandelt. Nach knapp 24-stündigem Aufenthalt flog der amerikanische Außenminister weiter nach Wien.

Der Berliner Bürgermeister Reuter erklärte, der Besuch unterstreiche ausdrücklich den Willen des amerikanischen Volkes, in diesen schweren Zeiten mit den Westberlinern zusammenzuhalten.

Der Sowjetzonen-Nachrichtendienst dagegen meldete in einer kurzen Notiz, Acheson habe „der westberliner Verwaltung Ernst Reuter und dem Bonner Staatssekretär Hallstein Richtlinien über den weiteren Ausbau Westberlins als Frontstadt gegeben."

Wehrgesetz erst nach den Wahlen 1953.

Am Montag wurde aus Bonn bekannt, daß sich der jetzige Bundestag nicht mehr mit dem künftigen Wehrgesetz befassen will. Erst die kommende Volksvertretung, die 1953 gewählt wird, soll über Einberufung und Ausbildung deutscher Rekruten beschließen. Die Fragen des Wehrgesetzes sollen nicht in den Wahlkampf, der im nächsten Frühjahr beginnt, hineingezogen werden.

Die Ernteaussichten sind nach den Informationen des Bundeslandwirtschaftsministeriums gut. Die Erträge bei Brot- und Futtergetreide liegen nur wenig hinter denen des Vorjahres. Nur das Heu dürfte wegen der Hitze im Mai und der Kälte im Juni etwas dürftig ausfallen.

Nur 29,9 Prozent im DGB. Nur 29,9 Prozent aller „gewerkschaftsfähigen Personen" im Bundesgebiet und in Westberlin seien Mitglieder des deutschen Gewerkschaftsbundes, gab das deutsche Industrie-Institut am Freitag in Köln bekannt.

Pflichterfüllung ist kein Kriegsverbrechen

Die Bundesregierung scheint sich mit der amerikanischen Regierung jetzt endlich darüber einig geworden zu sein, daß Akte militärischer Pflichterfüllung auf keinen Fall mehr länger als „Kriegsverbrechen" angesehen werden. Man hofft, auch die britische Regierung noch zu dieser Ansicht bekehren zu können.

Appell an alle Parteien.

Der „Fortschritt" schreibt unter der Ueberschrift „Die Ehrenfrage":

„Erfreulicherweise hat der Widerstand gegen die Regelung der sogenannten Kriegsverbrecherfrage im Deutschlandvertrag rasch an Breite und Kraft gewonnen. Allgemein meint man, daß in der Hast der Endverhandlungen den Alliierten nicht nachdrücklich genug die Unmöglichkeit ihrer Haltung vor Augen geführt wurde. Die Erklärung des Kanzlers, die Hohen Kommissare hätten ihm die Begnadigung der Mehrzahl der verurteilten Kriegsverbrecher vor der Ratifizierung der Verträge zugesichert, begegnet kritischer Reserve. Admiral a. D. Hansen, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Soldaten, beabsichtigt gemeinsam mit dem Heimkehrerverband erneut einen Appell an alle Parteien zu richten, die Zustimmung zum Generalvertrag und EVG-Vertrag davon abhängig zu machen, daß in einer Generalamnestie vorher alle verurteilten Soldaten freigelassen werden."

70 000 Deutsche nach Paraguay. In Hannover wurde am Montag zwischen einer Volksgruppe von 70 000 Bessarabien-Deutschen und Vertretern von Paraguay ein Abkommen getroffen, nach welchem diese Volksgruppe in ein Urwaldgebiet nach Paraguay umgesiedelt wird. Ein Pastor aus Bessarabien hat zwei Jahre in diesem südamerikanischen Gebiet zugebracht und die Lebens- und Arbeitsbedingungen dort studiert. Die Ueberfahrt wird zu 80 Prozent von der Internationalen Flüchtlingsorganisation bezahlt. Bei der Ankunft drüben erhält jede Familie 1670 DM, womit er sich eine Einrichtung kaufen kann. Das Geld muß in fünf Jahren zurückgezahlt werden. Die Deutschen sollen ganz für sich in einer geschlossenen Siedlung wohnen und das Urwaldgebiet roden. Für 20 Jahre wird ihnen dafür eine zollfreie Ein- und Ausfuhr gewährt.

Massenverhaftungen in Südafrika. Die südafrikanische Polizei nahm am Donnerstag etwa 150 Eingeborene fest, die absichtlich gegen die Rassentrennungsgesetze verstoßen hatten. Diese organisierten Gesetzesübertretungen gehören zur Kampagne des passiven Widerstands, die die Neger und Inder Südafrikas am Donnerstag begannen, um gegen die „Apartheid"-Bestimmungen der Regierung zu protestieren.

Rohöl aus Persien. Der dänische Vizekonsul in Bari (Italien), Amenduime, sagte am Freitag in Kopenhagen, er habe einen Vertrag mit der persischen Regierung, der ihn ermächtige, 2,5 Millionen Tonnen persisches Rohöl in Skandinavien und auch anderen Ländern zu verkaufen. Er habe keine Bedenken gegen einen Oelverkauf an Sowjetrußland.

Auch in Japan „Kriegsverbrecher"-Aktion. Ein Sprecher des japanischen Reichstages gab am Freitag in Tokio bekannt, daß die japanische Regierung bei einer Reihe von Staaten vorstellig geworden ist, um die bedingte Freilassung von 42 japanischen Kriegsverbrechern zu erwirken, die sich im Tokioter Gefängnis befinden.

Bakterienkrieg-Abwehr. Die britische Admiralität hat am Montag bekanntgegeben, daß Wissenschaftler und Ingenieure an der Küste von Schottland mit der Erprobung von Abwehrstoffen gegen bakteriologische Kampfmittel beschäftigt sind.

Ridgway in Oslo. Der Oberkommandierende der Atlantikpaktstreitkräfte, General B. Ridgway, traf am Montag zu einem mehrtägigen Besuch in der norwegischen Hauptstadt ein. Er wird anschließend nach Kopenhagen reisen.

Eden hat die Gelbsucht. Der wegen seiner guten Anzüge bekannte britische konservative Politiker Anthony Eden, der im letzten Kriege zunächst Kriegs- und dann Außenminister war und der jetzt von Churchill wieder diesen Außenministerposten erhielt, ist an Gelbsucht erkrankt. Er wird sich wohl zuviel über das gestörte europäische Gleichgewicht ärgern, dessen Politik er schon vor dem Kriege immer betrieben hatte.

Attraktion. Ein New Yorker Reisebüro wirbt für den Besuch der Bundesrepublik, indem es die reiselustigen Amerikaner auf eine Sehenswürdigkeit aufmerksam macht, die nicht mehr lange geboten werden könne. Damit sind nicht etwa abbröckelnde rheinische Burgruinen gemeint, sondern die ganz und gar nicht romantischen Ueberreste zerstörter Häuser aus dem letzten Krieg. „Reisen Sie mit uns nach Deutschland. Es ist die letzte Gelegenheit, die Ruinen zu besichtigen. Die Deutschen haben fast alle Kriegsschäden in ihrem Land wieder beseitigt, und im nächsten Jahr wird von diesen interessanten Dingen nicht mehr viel zu sehen sein." Hier scheinen wir uns also selbst um eine touristische Attraktion ersten Ranges zu bringen. Vielleicht sollte man für die Travellers aus den Vereinigten Staaten einige erlesene Brand- und Trümmerstücke stehen lassen. Es wäre aber auch wohl möglich, wie das mit alten Schlössern gemacht worden ist, ein paar solcher Hausgerippe zu exportieren und drüben wieder aufzustellen, mit Originalschutt selbstverständlich, zum Anstaunen und zum Nachdenken zugleich.

Adenauer glaubt an Frieden. Auf dem Frankfurter Universitätsfest erklärte der Bundeskanzler am Montag vor der Studentenschaft, er sei davon überzeugt, daß die gegenwärtigen außenpolitischen Spannungen „ohne kriegerische Entladungen" vorübergehen würden.

Briefporto wird erhöht. Die Post beabsichtigt, das Briefporto von 20 auf 25 Pfennige zu erhöhen. Die zwei Pfennige für das Notopfer Berlin sollen dann wegfallen. Eine Postkarte soll 15 Pfennig kosten.

Deutscher Soldatenfriedhof in Holland. Bei Jisselsteyn, etwa 25 km von der deutsch-holländischen Grenze entfernt ist in jahrelanger Arbeit ein großer Friedhof angelegt worden, auf dem über 25 000 deutsche Gefallene ruhen. Der 660 Meter lange und 347 Meter breite Friedhof liegt am Rande des großen Schlachtfeldes zwischen Arnheim und Eindhoven. In der vergangenen Woche wurde der Friedhof zum Besuch freigegeben.

Rekordhitze über dem halben Erdball. Eine drückende Hitzewelle erstreckt sich seit den letzten Juni-Tagen von Amerika über den Atlantik und ganz Westeuropa bis hinauf nach Moskau. Im Mittelwesten der Vereinigten Staaten wurden Mittagstemperaturen von 40 Grad im Schatten gemessen. 171 Menschen fielen der Hitze zum Opfer. Die meisten ertranken, während die übrigen am Hitzschlag starben.

Zugunglück bei Neuß. Am Montagmorgen kurz nach 9 Uhr stieß der D-Zug Köln—Berlin in der Nähe von Neuß mit einem Sonderzug (Samba-Expreß) nach Solingen zusammen. Die Lokomotive und zwei Wagen des Sonderzuges stürzten um. 35 Personen wurden schwer verletzt. Der Betriebsausflug einer Krefelder Seidenfirma fand so ein jähes Ende.

Die Bahndirektion Köln teilte mit, daß das Unglück entstanden sei, weil die Lokomotivführer des D-Zuges und des Sonderzuges nicht am Standort des Blocksignals Erftkanal gehalten hätten.

In Berlin stießen zwei S-Bahn-Züge zwischen den Stationen Schöneberg und Papestraße in voller Fahrt zusammen. 66 Fahrgäste wurden zum Teil schwer verletzt. Ueber die Ursache hat die im Sowjetsektor gelegene Verwaltung der S-Bahn noch nichts verlauten lassen

Am Dienstag entgleiste der Schnellzug Metz—Diedenhofen in Lothringen. Sechs Fahrgäste wurden getötet, 30 verletzt.

Zugunfälle durch Sonnenglut. Als der am Dienstagmittag von Vohwinkel nach Helmstedt fahrende D-Zug im 80-Kilometer-Tempo die Porta Westfalica passierte, sprangen zwei mittlere und die beiden letzten Wagen aus dem Geleise. Auf der 400 Meter langen Bremsstrecke wurden Geleise und sämtliche Schwellen völlig zerstört. Drei Personen wurden verletzt. Der noch glimpflich abgelaufene Unfall ist auf Gleisverwerfungen durch übergroße Hitze zurückzuführen.

Aus demselben Grunde entgleiste im Allgäu am Dienstagmittag ein Personenzug. Die Lokomotive und zwei Personenwagen stürzten eine Böschung hinab. Von Menschenverlusten wurde nichts bekannt.

Schiffsunfälle. Bei dichtem Nebel stieß im Kanal ein belgischer mit einem französischen Frachtdampfer zusammen. Das belgische Schiff ging innerhalb weniger Minuten unter, die gesamte Besatzung wurde von den Franzosen gerettet.

An der afrikanischen Küste etwa 100 km vom Land lief der britische Dampfer „Mavis Hill" auf ein Riff. Er wurde manövrierunfähig. 37 Mann der Besatzung retteten sich bei schwerer See in einem Boot an die Küste. Der Kapitän und der Funker blieben an Bord. Bei strömendem Monsun wurden die Schiffbrüchigen halb verdurstet und total erschöpft von Fliegern entdeckt und aus der Luft mit Lebensmitteln versorgt. Eine italienische Militärrettungspatrouille brachte sie schließlich nach Somali-Land in Sicherheit.

Das deutsche Motorschiff „Maria Schulte" geriet am Freitagmorgen um zwei Uhr vor Brunsbüttel durch einige Funken, die von der Lichtmaschine in die Oelleitung flogen, in Brand. Das Schiff brannte aus, die Mannschaft konnte gerettet werden. Der Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal war 4 Stunden unterbrochen.

Neue Weserbrücke in Bremen. Die große Kaiserbrücke, die jahrzehntelang die Hauptlast des Riesenverkehrs zwischen Alt- und Neustadt Bremens trug, wurde in den letzten Kriegstagen gesprengt. 7 Jahre lang war der Verkehr unterbrochen.

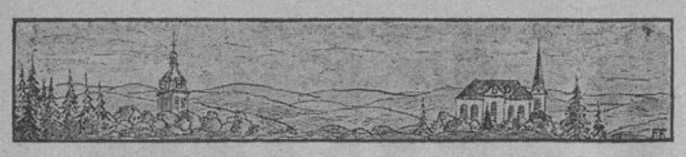
In knapp zwei Jahren hat nun die Gutehoffnungshütte in Zusammenarbeit mit Bremer Firmen eine moderne „Bürgermeister Smidt-Brücke" fertiggestellt, die davon zeugt, daß der klassische Brückenbau in Deutschland infolge der reichen Erfahrungen bei den großen Strombrücken über den Rhein in der Nachkriegszeit eine revolutionäre Entwicklung genommen hat. Die Stahlkonstruktion besteht aus zwei je 7,1 m breiten Hohlkästen, die mit einer gewaltigen, 28 m breiten Stahlplatte abgedeckt sind und von Ufer zu Ufer in einem Zuge durchlaufen. Das neue 225 m lange Bauwerk ist doppelt so breit und nur halb so schwer wie die frühere Kaiserbrücke. Die Zeitungen berichten, daß keine Großbrücke in Deutschland sich einer ähnlichen Eleganz rühmen könne.

Der Wirtschaftsausschuß des Landtages im Siegerland.

Unter Vorsitz des Professors Nölting und im Beisein des Wirtschaftsministers Dr. Sträter prüfte ein Spezialausschuß des Landtages am Donnerstag an Ort und Stelle die Dringlichkeit der vom hiesigen Bergbau geforderten Aufschließ-Zuschüsse.

Am Vormittag wurde die hohe Kommission im Sitzungssaal des Siegener Rathauses durch eindrucksvolle Vorträge von Bergassessor Dr. Kaup und Landrat Büttner über die Not im Siegerländer Bergbau informiert. Am Nachmittag überzeugten sich die Abgeordneten in drei verschiedenen Gruben bei Grubenbesichtigungen im Landkreis von dem Umfang der Erzverluste, dem Ausmaß der erforderlichen Aufschlußarbeiten und von der Art, wie bisherige Regierungszuschüsse verwendet wurden. Auf der Grube „Pfannenberger Einigkeit" trafen alle Gruppen wieder zusammen, um dann abschließend Entschlüsse zu fassen. Im Saale des Hotels Kliebe versammelte sich unter Vorsitz von Prof. Nölting die Prominenz des Wirtschaftsministeriums und des deutschen Bergbaus. Man sah u. a. Berghauptmann Dr. Funder, den Geologen Prof. Dr. Ahrens, die Ministerialräte Stahl und Heller, sowie zahlreiche Sachbearbeiter, Regierungsvertreter, Bundestagsabgeordnete und Betriebsleiter der einzelnen Gruben.

Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, wegen der außerordentlichen Bedeutung des Siegerländer Bergbaus in Zukunft den Bund maßgebend an der Betreuung dieses Gebietes zu beteiligen. Vorerst soll vom Land Nordrhein-Westfalen für das Etatjahr 1952 eine Summe von 350 000 DM zur Förderung des Siegerländer Bergbaus eingesetzt werden. Für das nächste Jahr will der Ausschuß dann eine „wesentliche Erhöhung" auf 500 000 bis 600 000 DM befürworten. Die Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums gaben die Zusage, daß sich der Bund in gleicher Weise an der Förderung des Siegerländer Erzbergbaus beteiligen werde, sodaß man in diesem Etatjahr mit einer Gesamtsubvention von 700 000 DM etwa 4 Kilometer vortreiben kann.



Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

48) von Fritz Fromme

„Fürter (fürder - weiterhin) hatt der Saynische Scholtheis Conradt Isken (Neunkirchen) ein Verzeichniß straffelliger sachen eingegeben, darin angezeigt, daß Theiß Hoffmann zu Neunkirchen einen durch Johan Jocob Geisweisen ihme eingehändigten obrigkeitlichen befel (Befehl) strafbarlich zerrisssen. (soll in anno 1659 abgestraft worden sein.). Noch derselbe mit Juden einen pfenningswexel gehalten. (Theis berichtet, daß (er) dem Ambtmann Seelbach 30 Rthlr. straf (bereits) erlegt vor ungefähr 2 bis 3 LJahren). — Peter Fünfsinn uf der Struthütten ist von Peter Schweitzer daselbst ein schelm gescholden worden (1 fl.). — Der Müller zu Heller (b. Wahlbach) ... klagt, dass durch die Wahlbacher uf Pfingstmontag Zu Zeppenfelde ein Tanz gehalten worden, in Conradt Rosings hauß ist der Spielmann gewesen, Albert Jung und Theiß Hoffmanns sohn Peter; die Täntzer Christ Eva, Johannes Weller, Adam Judt, Wilhelm Brun, Johannes Höber, Frietz Müller und von Walbach andere mehr. (Jeder soll geben 12 alb., davon den Armen die helfte). — Johannes Spiess zu Neunkirchen, Johann Hoffmann und Johannes Brun haben sich in Arnold Lentzers hauß geschlagen (Jeder 1 fl.). — Junker Ludwig Ernsten von Selbach Wildschütz (hat) geklagt, daß Ihn der schefer zu Zeppenfeld auf Neunkircher Kermes (Kirmes) mit einem Stein hart verwundet (2 fl.). — Ferner mußten Streitigkeiten geschlichtet werden zwischen Bastian Siebel und Johan Fink (Schimpferei: Dieb, Schelm, Mörder), Jost Scholl zu Burbach und Thönges Judt daselbst (Wiesenstreit) und zwischen Scholl und Johan Wolf Sauer (ebenfalls wegen eines Wiesenstreites). — „Obengemeldeter Jost Scholl (hat) ferner geklagt, welcher gestalt Johan Löher Zu nachts einsmahls vor sein Josten Hauß und Fenster kommen, ihn heraufgefordert, dabey einen Dieb und schelmen gescholden (soll geben 2 fl.). — Mehr hat vorgenannter Jost geklagt, daß Hans Bielers frau Ihn einen alten schelm gescholden, item (außerdem) gen. Hans Bieler hatte Ihn auf gemeinen Weg hinausgeworfen (soll geben 1 fl.). — Christa Cra zu Zeppenfeld (klagt) gegen Johann Wellern, welcher deshalben abgehoret (abgehört) worden, gestanden und sich gerühmet, wie er mit Julianen Martin Borken tochter von Burbach seines leichtfertigen Willens gepfleget. (4 fl.). — Johan Jacob Geisweid (hat) geklagt, was maßen Anna Catharina, Johan Corthaus Zu Salchendorf tochter, ihn an seinen ehren (Ehren) verletzet, nachdem aber beklagte minderjärrig (Minderjährig) ... umb verzeihung gebeten, ist solche abbitte von denen ermeldeten Personen jugendhalber angenommen worden (soll geben 1 fl.). — Georg Zepter, Johannes und Johan Schmid zu Salchendorf haben Adam Stoffel zwischen Siegen geschlagen, auch gegen denselben schmehreden (Schmähreden) geführt, ob nun zwar die beclagte (Beklagten) dem Cleger die belaidigung abgepetten (abgebeten), ist doch obrigkeitliche straf vorbehalten worden (jeder soll geben 2 fl.). — Den ersten May 1665 Ludwig Rodius uf der Wilden geklaget wie Arnold Curts Hannes Eydhamb (Eidam-Onkel) Zu Selbach einen wagen stein aufm Pannenberg, so in sein Klägers Zeichen gestanden, ohne erlaubnis hinweg geführet. (soll geben 2 fl.). — Gerlach Hun von Neunkirchen geklaget wie Ihme Peter Fink ahn einem velde (Feld) Zuviel und uber die gemachte Pfähl geackert. (soll geben 2 fl.). — Philipp Rollmanns (od. Pollmann) haußfrau hat ans (an des) Vogts weib hählich (heimlich) injuryrt (was auszusetzen gehabt). (soll geben 5 fl.)."

Soweit die Klagen und Beschwerden der Heimberger, welche auf diesem Rügengerichte vorgebracht und gerügt wurden! Es ist zu interessant, an Hand des vorliegenden Auszuges festzustellen, einmal, welch kleine und kleinlichen Anliegen unsere Vorfahren an diesen Gerichtstagen vorbrachten; zum andern, wie groß der Streit und die Uneinigkeit unter der damals noch sehr geringen Bevölkerung des Grundes Sel- und Burbach gewesen sein muß. Die Schuld an allem trugen einzig und allein die äußerst mißliebigen politischen Verhältnisse der damaligen Zeit, obleich das ganze landläufige Leben in jenen Jahrhunderten noch recht primitiv und wenig anspruchsvoll war, sodaß ein direkter Vergleich mit den geordneten Verhältnissen unseres Zeitalters nicht am Platze ist.

Mit dem Vorbringen der Klagen und Beschwerden war jedoch das Rügegericht noch nicht beendigt. Die vorliegende Niederschrift berichtet sodann über die kirchspielsweise Abrechnung der Accise. Das war die Bier- und Weinsteuer, welche jedes Kirchspiel an die beiderseitigen Herrschaften, entsprechend dem Verbrauch der alkoholischen Getränke, zu entrichten hatte. An Hand der angegebenen Verbrauchsziffern war der Bierverbrauch in Burbach größer als in Neunkirchen, (Burbach 44 Häuser, dagegen Neunkirchen nur 29) aber mit dem Weinkonsum verhielt es sich umgekehrt. So betrug 1665 der Bierumsatz in Burbach 15 Fuder, in Neunkirchen nur 8 Fuder (1 Fuder - 800 bis 1800 Liter); Weinverbrauch in Burbach nichts und in Neunkirchen sechseinhalb Ohm (1 Ohm früher 130 bis 160 Liter).

Durch diese geschäftliche Regelung hatte die Rügegerichtstagung wahrscheinlich nur eine angenehme Unterbrechung erfahren, denn nach Beendigung der Abrechnung der Bier- und Weinsteuer, wurden seitens der Kirchenbehörde erneut Klagen und Beschwerden verschiedenster Art vorgetragen. So klagt der Pfarrer zu Neunkirchen, 1.) daß ein gewisser Christian Sass, der vor ungefähr zehn Jahren geheiratet, seine Frau wieder mutwilligerweise verlassen hat. Er sei von der Kirche exkommuniziert (ausgeschlossen) worden, aber habe auch dieses nicht geachtet. Es wäre nötig, solchen Aergernissen anderweitig abzuhelfen. — 2.) führt die Kirchengemeinde Klage über das Befahren einer Wiese, die zum Pastorat gehört. — 3.),,sei der zur Pastorat gehörige Hauberg, genannt Altenberg, ... von der Gemeindt des Dorfs Neunkirchen mit holtz-, wied-, bündel- und stangenhauen so verwüstet und gewalttätigerweiss verderbet, daß ein zeitlicher Pastor wenig davon zugewiesen" erhalten könne. — 4.) „werden die verlehnte(n) Pfahrgüter von den lehnleuten vertauschet, versetzet, verkauft, vertheilt, pro dato vergeben." Durch diese widrige Handlung entstünden der Pfarr allerlei Ausfälle an Lehnsgeldern („der Schultheis soll dem Pastoren zur Zahlung der Zinss verhelfen bey Verlust der lehen"). — 5.) beklagt sich der Pastor, „weilen (er) von (den) zeitlichen Kirchenmeistern bisher wenig Gehorsamb, wie gebührlich habe (be)kommen," so bitte er, „daß selbige zur besserung auch (wegen) nothwendiger reparation der zur Pfarr gehörigen gebauen (Gebäude) angemahnet werden mögen. (Das Kirchspiel soll hier zusteuern und die Kirchmeister bey Vermeidung von straf ihren fleiß anwenden)". — 6.) „weilen etliche so wegen ihres bösen wesens und wandels von einem zeitlichen Pastoren bestraft werden, solches mit entführung des Molters zu rechen (rächen) sich underfangen (entziehen sich der Molterabgabe), und dem Pastoren seinen Rechtsgebührenden Liedlohn entwenden und den Junkern zuführen, also bitte (er) daß solches geendert (geändert) werden möge. (werden erinnert, sich hiervor zu hüten, und werden die Verbrecher hernechst (demnächst) festgestellt werden." — 7.) führt der Neunkirchener Pfarrer Klage, daß „auch etliche anderen in der Mühle das ihre entwendet und anstatt einer besseren ein geringeres (Mehl) stehen lassen, dardurch grosser Zank und streit entstehet, also bitte (er), daß dergleichen diebische practic (Ausübung), so sie damit bemanteln, daß sie ihre säcke nit kennen, verbotten werden möge." — Als 8.) und letzten Klagepunkt meldet Pfarrer Joh. Wilh. Cramer, Pastor Neunkirchensis, da er „bey hiesiger Kirchen kein Tauf-, Ehe- und Toden-Prothocoll gefunden, als habe (er) deren eins ufgerichtet, weilen aber der gemeine hauf (die Gemeinde), dem solches ohngewohnt (ungewohnt) bestritten, darumb, daß sie durch das Einschreiben ein Verdächtigung beförchten, vorwendent, daß es keine gerechtigkeit gebe p. p.".

Aus der Heimat

Aus dem Hellertal. Die Hundehitze brütet nun schon die ganze Woche und auch das heftige Gewitter in der Nacht zum Donnerstag mit einigem Regen brachte nur unbedeutende Abkühlung. Die Jugend sucht jeden kühlenden Wassergraben zum baden und die Aelteren schimpfen auf die rückständigen Verhältnisse im Untergrund, die einer fortschrittlichen Generation den Genuß eines erfrischenden Bades nicht. gönnen. Das zentral gelegene Neunkirchen würde in diesen Wochen einen ungeahnten Massenbetrieb an Badegästen mit und ohne Autos haben, wenn ... ja, wenn das schon vor mehreren Jahren versprochene Schwimmbad endlich vorhanden wäre. Man setzt sich einstweilen noch zu Hause in die Waschküche, läßt sich von seinen Kindern eine Gießkanne voll Wasser über den heißen Kopf gießen und erzählt ihnen dabei das schöne Märchen vom Bau und Betrieb einer Badeanstalt.

Neunkirchen. Wir verweisen auf einen ausgezeichneten Vortrag der Kulturgemeinde „Die Wunder des Sternenhimmels" mit Lichtbildern, welcher bereits in dieser Woche in der Schule zu Burbach gehalten wurde, wo sich ein Mitglied unserer Kulturgemeinde über den ganz besonderen Wert dieser Veranstaltung überzeugen konnte. Dr. h. c. Herlan zeigte sich als ausgezeichneter Redner, indem er an Hand photographischer Aufnahmen durch die größten Teleskope einen Einblick in die Unendlichkeit des Weltalls vermittelte. Vortrag und Fernrohraufnahmen gaben ein Bild vom Glutball unserer Sonne und ihren unvorstellbaren Gasausbrüchen, von der Beschaffenheit des Mondes und seiner Gebirge. Aufnahmen von den anderen Planeten wie Mars, Jupiter und Saturn, sowie solche aus dem lichtschimmernden Sternen- und Sonnenmeer der Milchstraße vervollständigen die höchst interessanten Ausführungen. (Siehe auch Anzeige).

— Frau Clementine Schröder, Bahnhofstraße, feierte ihren 83. Geburtstag. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Neunkirchen. Auf die Werbeveranstaltung des Vereins für Deutsche Schäferhunde am kommenden Sonntag wird aufmerksam gemacht. Es handelt sich um eine Großveranstaltung, an der sämtliche Ortsgruppen des Siegerlandes mit ihren Hunden beteiligt sind. Ausführliches Programm im Anzeigenteil. F. W.

Neunkirchen. Am Mittwoch sprach im Hotel Moritz ein Vertreter des Hauptvorstandes der IG-Bergbau in einer Betriebsrätekonferenz aller Siegerländer Gruben über das Erfolgsanteilsystem bei der Lohnberechnung.

In der internen Konferenz erklärte der Vertreter des Hauptvorstandes der IG. Bergbau, Dahlmann-Bochum, das Erfolgsanteil-System solle demnächst versuchsweise auf der Grube „Pfannenberger Einigkeit" eingeführt werden. Vom Ergebnis dieses Versuches solle es abhängen, ob dieses System in allen Siegerländer Erzgruben eingeführt werden. Die Unternehmerseite befürworte grundsätzlich diesen Versuch.

— Aus Kenosha (Amerika) weilt zur Zeit unser Landsmann Albert Gelhausen mit seinem Sohn in der alten Heimat zu Besuch.

— Die Verbindungsstraße von der Kölnerstraße zum Kirchberg oberhalb des Hauses Ernst Ebener (Steimels Bahn) wurde in ihrem ersten Bauabschnitt beendet. Die Anfahrt zum Friedhof ist damit erheblich erleichtert. Es würde von vielen begrüßt werden, wenn sich Salchendorf zum Bau eines Anschlußweges nach dem Gerstenfeld entschließen könnte.

— Edwin Henrichs und Otto Nassauer konnten auf eine 25-jährige Tätigkeit bei den Freien Grunder Eisen- und Metallwerken zurückblicken.

— In Heiligenhaus am Niederrhein starb unser langjähriger Leser Albert Fünfsinn. Der Verstorbene war ein Bruder des ebenfalls verstorbenen Gärtnereibesitzers Carl Fünfsinn.

Erntet die Wiesen ab!

Der Landwirtschaftliche Ausschuß wird noch in dieser Woche eine Besichtigungsfahrt unternehmen, um zu prüfen, ob alle Wiesen abgeerntet sind. Kreisverordneter Carl Capito wies in der letzten Kreistagssitzung darauf hin, daß in einigen Fällen schon Heu verbrannt worden sei, weil sich kein Abnehmer dafür fand. Man müsse unbedingt das ernten, was gewachsen sei.

Schwierige Kammersprengung auf der Malscheid.

Auf der Malscheide wurde im Basaltwerk Klein & Co. am Samstag eine sog. Durchbruchsprengung durchgeführt, die ein ungewöhnliches technisches Ereignis darstellte. Es ging hierbei darum, eine Basaltwand zwischen zwei großen Brüchen durch eine Kammersprengung zu lösen. Die Wand war 14 Meter hoch und etwa ebenso breit. Die Schwierigkeit bestand im Vergleich mit einer gewöhnlichen Kammersprengung darin, durch sorgsame Berechnungen zu verhindern, daß der Explosionsdruck sich nach einer der beiden Seiten einen Ausweg schuf, wobei dann die Wand selbst wenig in Mitleidenschaft gezogen worden wäre und möglicherweise beträchtliche Steinmassen hätten weit weggeschleudert werden können. Der Verantwortliche war der Spezialist Ernst Ermert, Neunkirchen. Ein Beauftragter der Berufsgenossenschaft in Bonn prüfte die ganze Anlage an Hand der vorgelegten Zeichnungen und hieß die Maßnahmen einwandfrei. Die Vorbereitungen zur Sprengung dauerten rund sechs Wochen. Spezialarbeiter hatten von zwei Seiten her einen je 6 Meter langen Stollen getrieben, legten zwei ebenso lange Querungen an und daran anschließend zwei Sprengkammern, die mit zusammen 700 kg Donarit gefüllt wurden. Der besonderen Umstände wegen wurde auch der Nachbarbruch von Personen geräumt. Die Sprengung verlief aber zur vollsten Zufriedenheit, und man konnte Herrn Ermert zum Gelingen der äußerst seltenen Sprengung gratulieren. 7—8 000 cbm Basalt waren völlig gelöst, und es dürfte Monate dauern, bis das Material aufgearbeitet ist.

Salchendorf. In diesen hochsommerlichen Wochen wird ein Schwimmbad in der Gemeinde immer mehr vermißt. Jede kleine Gemeinde im Sauerland hat in irgend einer Form eine Badeanstalt, die den Erfordernissen der Zeit entspricht. Mit sehr geringen Mitteln ließe sich hier der Hüttenweiher, der sehr viele Vorzüge aufweist, zu einer schönen und neuzeitlichen Badeanstalt herrichten. Wie wir hören, haben Gemeinde und Sportvereine großes Interesse an einer solchen Einrichtung und sind zur finanziellen und werktätigen Beihilfe bereit. Unter diesen Umständen wird und muß sich mit gutem Willen ein Weg finden, um mit dem Besitzer eine Einigung zu erzielen und den Plan im Interesse der Volksgesundheit noch in diesem Sommer durchzuführen. F. W.

Altenseelbach. Der Fahrhauer Walter Bieler konnte in diesen Tagen auf eine 40-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei den Vereinigten Stahlwerken zurückblicken. Bieler ist während seiner langen Tätigkeit als Bergmann kaum einmal ernstlich krank gewesen oder verletzt worden. Noch heute erfreut er sich bester Gesundheit. Weiterhin: „Glück auf!"

Struthütten. Der Ausbau des Kunster Weihers zu einem Schwimmbad macht gute Fortschritte. Der Arbeitseifer der Jugend sowie die dankenswerte Hilfe durch Industrie und Transportunternehmer lassen erwarten, daß unsere Bevölkerung bald ein schönes Freibad zur Verfügung hat.

— Die neu geteerte Hauptstraße macht der Straßenverwaltung sehr viel Arbeit und Sorge. Der Teer fließt bei der Hitze wie Wasser. Täglich wird die Straße mehrmals mit Sand und dergleichen neu beschüttet, doch die schweren Lastwagen verursachen in der weichen Straßendecke schwere Schäden.

Die Verkehrsunfälle im Landkreis Siegen.

Die Zahl der Verkehrsunfälle ist im Juni um 7 gegen den Vormonat gesunken. Immerhin sind noch 56 Personen verunglückt, von denen 1 getötet und 55 zum Teil schwer verletzt wurden. In 20 weiteren Fällen entstand Sachschaden.

Struthütten. Karl Robert Sander von der Amtsverwaltung Burbach legte die erste Verwaltungsprüfung mit Erfolg ab.

Wiederstein. Am Freitagabend gegen 21,15 Uhr löste sich bei der Durchfahrt auf der Hauptstraße der Anhänger des vom Westerwald kommenden PKW-Fahrers Scholl aus Zeppenfeld. Die 14-jährige Tochter des Ernst Grau wurde auf ihrem Fahrrad von dem Anhänger erfaßt und in den Straßengraben gerissen, während ein Stück Großvieh aus dem Anhänger herausgeschleudert wurde. Mit einem komplizierten Beinbruch links, drei Armbrüchen rechts, einer Gehirnerschütterung und Hautverletzungen wurde Margret Grau — nachdem hiesige Sanitäter erste Hilfe geleistet hatten — in das Jung-Stilling-Krankenhaus eingeliefert.

— Einem hiesigen Hühnerzüchter wurden in der Nacht zum Samstag drei Rhodeländer Legehennen und ein Hahn der gleichen Rasse gestohlen. Im vergangenen Jahre verschwanden aus demselben Hühnerhaus 30 Küken.

Wahlbach. Die Hellerregulierung zwischen Wahlbach und Wiederstein ist fast beendet. Verschiedene Windungen des Bachbettes wurden begradigt und die starken Wasserschäden aus früheren Jahren beseitigt. Die Heller wird nun auch bei Hochwasser keine Uferschäden mehr hervorrufen. Die Wiesenbesitzer hoffen, daß sie schon in diesem Herbst die neu aufgefüllten und eingesäten Flächen abernten können.

— In einem etwas abseits gelegenen Hühnerhaus wurden einige gute Legehennen gestohlen.

Das Burbacher Schwimmbad hat einen Rekordbesuch zu verzeichnen, ist doch in der ganzen Umgebung in keiner Gemeinde eine Badegelegenheit vorhanden. Selbst aus dem unteren Freiengrund kommen Schulklassen nach hier. Auch am Landeskroner Weiher herrscht bis in die späten Abendstunden Hochbetrieb.

Vorsicht beim Baden!

Seelbach. Der 18-jährige Erhard Fichtner aus Alchen ertrank beim Baden im Seelbacher Weiher. Er erlitt einen Herzschlag.

Ferndorf. Die 9 Jahre alte Ingelore Weber erlitt im Nichtschwimmerbassin des Freibades einen Herzschlag. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Man gehe nicht in erhitztem Zustand ins Wasser, sondern kühle sich erst langsam an der Luft und dann mit Wasser ab!

Eiserfeld. Der 28-jährige Schweißer Werner Euteneuer aus Alsdorf bei Betzdorf fuhr am Dienstagnachmittag mit seinem Motorrad in Richtung Siegen. Zwischen Kaffee Siegboot und der Unteren Hengsbach geriet er beim Ueberqueren der Straßenbahngeleise ins Schleudern und fuhr gegen einen entgegenkommenden Lieferwagen. An den beim Sturz erlittenen schweren Verletzungen ist er kurz darauf gestorben.

Kreistagssitzung in Hilchenbach.

Am Dienstag besichtigte der Siegener Kreistag das projektierte Talsperrengebiet bei Hilchenbach. Unter starker Anteilnahme vieler Behörden, Organisationen und einer breiten Oeffentlichkeit kam man zu der Auffassung, daß der Breitenbachsperre der Vorzug vor dem Edersperrenprojekt zu geben ist. Zur endgültigen Behebung der Trinkwassernot im nördlichen Siegerland und im Amt Freudenberg wurde beschlossen, höheren Orts den Bau der Sperre im Breitenbachtal vorzuschlagen und für die erste große Talsperre im Siegerland die nötigen Mittel zu beantragen.

Der Nachtrag-Haushaltsplan wurde einstimmig vom Kreistag angenommen. Hierdurch wird der ordentliche Etat des Kreises auf 8,3 Millionen DM und der außerordentliche auf 1,2 Millionen DM erhöht.

Kreisheilstätte wird gebaut. Am heutigen Freitag wird mit dem Neubau der Kreisheilstätte in der Hengsbach begonnen.

Niederschelden. In der Macco-Straße wurde ein mit Dachziegeln beladener LKW-Anhänger ausgeladen, der plötzlich umschlug. Ein auf dem Bürgersteig spazierender Invalide erlitt hierbei schwere Brustverletzungen, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Hermann Böttger Ehrendoktor.

Dem weit über das Siegerland hinaus bekannten Heimatgeschichtsforscher, Oberstudienrat a. D. Hermann Böttger-Weidenau, wurde von der Universität Marburg die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

Hermann Böttger, der verdienstvolle Vorsitzende des Siegerländer Heimatvereins, war bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1949 dreißig Jahre lang als Studienrat und Oberstudienrat am Gymnasium in Weidenau tätig. Obwohl er in Aachen geboren war, hat er während seiner Siegerländer Jahre mit erstaunlichem Eifer die Früh- und Vorgeschichte unserer Heimat zu erforschen gesucht und zahlreiche Veröffentlichungen in heimatkundlichen Zeitschriften zeugen von den außerordentlich wertvollen Erkenntnissen, die Böttger mit wissenschaftlicher Gründlichkeit für die Nachwelt niedergeschrieben hat. Die Ergründung der Herkunft von Siegerländer Flurnamen verdienten hierbei besondere Erwähnung. Neben Heinzerling, Kruse, Wurmbach, Krasa, Fromme, Dr. Irle und Hoffmann wird Hermann Böttger stets einen klingenden Namen unter den jüngeren Forschern und Dichtern des Siegerlandes haben.

Der Segelflug-Club Stegskopf wird demnächst einen Geländehang zwischen Elkenroth und Kotzenroth neu in Betrieb nehmen. Das Gelände ist flugtechnisch gut geeignet und für den Segelflugsport freigegeben.

Hirzenhain. Die erst seit kurzem wieder aufgeblühte Segelfliegerei wird von einem Teil der hiesigen Bevölkerung nicht mehr gewünscht. Zunächst machten die Gegner des Segelflugsports geltend, daß der „militärische Geist der Jugend" wieder aufblühe und jetzt haben die Bauern protestiert, weil ihnen durch die Fliegerei zu viel Schaden in der Landwirtschaft entstehe. Eine weitere Gefahr droht den Segelfliegern in dem Plan der Franzosen, den ehemaligen Einsatzhafen Lippe zum Militärflugplatz auszubauen. In diesem Falle dürften in 45 km Umkreis — also einschließlich Hirzenhain — keine Segelflugzeuge mehr starten.

Herdorf. 150 000,— DM Amtsumlagen muß Herdorf an das Amt zahlen; dies sind 50 000,— DM mehr als im letzten Jahr. Der Gemeinderat war über diese Mitteilung sehr bestürzt. Er nahm auch zur Kenntnis, daß das Amt Daaden in seiner Klage gegen den Regierungspräsidenten wegen des beantragten Amtes Herdorf weiter voranschreitet. Es müssen 800,— DM Kosten durch das Amt Daaden vorgelegt werden, an denen sich Herdorf mit 50 Prozent beteiligen muß, da Herdorf zum klagenden Amt Daaden gehört.

Herdorf. Am 23. Juni wird „Molzbergers Jettchen", mit ihrem richtigen Namen Frau Wwe. Buchner, Körnerstraße, 87 Jahre alt. Ihren Geburtstag werden viele Freundinnen und Freunde nicht vorübergehen lassen, ohne ihr Glück zu wünschen. Frau Buchner war mit 28 Jahren Witwe, hatte zwei Kinder, verlor ihr Haus durch Brand, lebte zwei Jahre hindurch zunächst von monatlich 30 Mark, die sie von sechs „Wasserkostgängern" bezog, wurde mit 30 Jahren Putzfrau auf der Friedrichshütte und gab diesen Posten erst mit 80 Jahren auf, als die Amerikaner einrückten und die Hütte auf Jahre stillgelegt wurde. Auf der Hütte betreute sie gleichzeitig 75 auswärtige Arbeiter, zumeist Westerwälder, die in einer Kaserne untergebracht waren und heute noch dieser gütigen Fürsorgerin gedenken, die ihnen für ganze 60 Pfennig im Monat alle Arbeiten tat. Besondere Achtung genoß sie zeitlebens bei der Direktion der Friedrichshütte. Gerne plaudert die Greisin von diesen alten Zeiten und sie empfindet noch heute große Genugtuung darüber, daß ihr „die hohen Herren" stets mit ehrender Herzlichkeit gegenüber traten. Die „Hellerthaler" wünscht der Greisin recht viel Glück für das kommende Lebensjahr.

Vor 600 Jahren:

Kriegserklärung gegen Hohenseelbach.

Am 26. Juni dieses Jahres waren es 600 Jahre her, daß Hohenseelbach durch den Landfriedens-Führer („Obermann") Johann zu der Schleyden zum Ziel eines Kriegszuges erklärt wurde. An diesem Tag wandte sich der Genannte an die Mitglieder des am 22. Februar 1352 geschlossenen Landfriedens mit dem Ersuchen, Truppen zu einem gemeinschaftlichen Waffengang gegen Hohenseelbach zur Verfügung zu stellen.

Der Landfriede hatte das Ziel, Ordnung und Gesetzlichkeit im Lande zu sichern und gegen Brecher des Landfriedens mit Gewalt vorzugehen. Die unten angeführte Urkunde ist die einzige, aus der herausgelesen werden könnte, daß die Hohenseelbacher Raubritter waren („. . . Leute, die unrechte Gewalt dem Lande und während des Landfriedens getan . . ."). Jedoch ist hierbei zu bedenken, daß auch das Zoll- und Münzwesen zu den Angelegenheiten des Landfriedens gehörten. Entstanden also etwa aus solchen Gründen Streitigkeiten und der Ritter gab nicht nach, so konnte auf Grund dieser Tatsache die Truppenmacht des Landfriedens aufgeboten und die Burg gebrochen werden. Da nun „der letzte Ritter von Hohenseelbach" nach dem bekannten Brief vom Jahre 1567 (und nach der Sage) ein überaus hartnäckiger Herr war, den wir uns deshalb aber noch keineswegs als Rechtsbrecher vorzustellen brauchen, so bedeutet die Urkunde noch lange nicht einen Beweis für die bekannte Behauptung, er sei ein Raubritter gewesen. Wir wissen ja auch, daß die Burg nicht im Sturm genommen, sondern (am 1. August 1352) übergeben wurde.

Da die Truppen demnach schon nach wenigen Wochen (zwischen dem 26. Juni als dem Tag des Aufrufs zum Krieg und dem 1. August als dem Tag der Urkunde betr. die Uebergabe der Burg) am Ziel ihrer Wünsche waren, indem nämlich die Burg in ihrer Hand war, so konnte sie auch unmöglich länger belagert worden sein. In damaliger Zeit, in der es keine Post, keine Bahn, keinen Telegraphen und kein Funkgerät gab, mußte dieser Aufruf von Koblenz aus (als dem Sitz des Obermannes) erst zu den einzelnen Mitgliedern des Landfriedens gebracht werden, so beispielsweise nach Trier zu Erzbischof Balduin. Die aufgerufenen Herren mußten ihre Heereshaufen erst kriegsfähig machen und dann sich auf die immerhin weite Fahrt begeben, wobei mancher weit vom Niederrhein heraufkommen mußte. So dürfen wir wohl vermuten, daß das Erscheinen des Heeres des Landfriedens genügte, um den Herrn von Seelbach — richtiger: All die Herren, deren Namen wir als „Ganerben" von Seelbach in Urkunden verzeichnet finden — zum Nachgeben zu bewegen. Dies trotz der bekannten Sage, wonach man auf Hohenseelbach hierzu keineswegs Lust zeigte. Zwischen dem 26. Juni und dem 1. August lagen ganze 5 Wochen!

Die nunmehr folgende Urkunde, die dem Verfasser in Photokopie vorliegt, wird hier in der neuzeitlichen Sprachweise (nach Braun u. a.) wiedergegeben:

„. . . Wann uns von römischen Rechts und des Landfriedens wegen gebühret zu reisen auf etliche Leute, die unrechte Gewalt dem Lande und während des Landfriedens getan, und nämlich aus den Festen Hohenseelbach, Elkershausen und anderen Festen jenseits des Rheins, da Limburg gelegen ist, und diesseits (des Rheins), und nämlich in der Eifel, darum enthieten und mahnen wir euch von des römischen Reiches und des Landfriedens wegen, daß Ihr und die Euren zu Roß und zu Fuß und mit eurer Macht helfet und folget, diese unrechte Gewalt zu rächen und Friede und Gnade in dem Lande zu machen, als (wie) ihr dazu von des Landfriedens wegen seid verpflichtet . . ."

Wenn wir heute, 600 Jahre später, diese Zeilen lesen, so mögen wir uns vorstellen, wie auf Grund dieses Aufrufes während der darauf folgenden Tage und Wochen aus der Ferne, gleich einem anziehenden Unwetter, die dunklen Wolken des Schicksals gegen unsere heimische Burg heranzogen, um dann alsbald dort oben auf dem „Köppel" nur noch Asche und Trümmer zurückzulassen. H.

Wichtig für Rentenempfänger!

Auf Grund des Gesetzes über Zulagen und Mindestleistungen in der gesetzlichen Unfallversicherung und zur Ueberleitung des Unfallversicherungsrechtes im Lande Berlin vom 29. April 1952 werden zu den Unfallrenten rückwirkend ab 1. Juni 1951 Zulagen gewährt, wenn

a) der Unfall sich vor dem 1. Juni 1951 ereignet hat,
b) die Rente mindestens 50 v. H. beträgt.

Einer besonderen Antragstellung bedarf es in diesen Fällen nicht. Die Berufsgenossenschaft ist nach besten Kräften um die Durchführung des Gesetzes auf schnellstem Wege bemüht.

Daneben werden

c) auf Antrag Zulagen auch zu Renten von weniger als 50 v. H. gewährt, nämlich dann, wenn das Erwerbseinkommen der verletzten Person zwei Drittel des der Rentenberechnung zu Grunde liegenden Jahresarbeitsverdienstes erreicht. Die für diese Fälle zu stellenden Anträge sind der zuständigen Sektion zuzuleiten.

Das Gesetz gilt für das gesamte Bundesgebiet und das Land LBerlin. (Den Mitteilungen der Berufsgenossenschaft entnommen).

Herdort. Die Pächterin der Bahnhofsgaststätte Herdorf, Frau Elisabeth Mannheim, wird dieser Tage Herdorf verlassen, um eine gleiche Gaststätte in Diez-Lahn zu übernehmen. 1949 kam sie aus Berlin nach hier, wobei es ihr gelang, nach Ueberwindung all der Hemmnisse, wie der Krieg und die Nachkriegszeit sie der Erneuerung der Gaststätte entgegenzusetzen, „Herdorfs Visitenkarte" recht gut zu gestalten. Ihr Nachfolger wird Herr Andreas Plehn, ein Pommeraner, Spätheimkehrer, zuletzt Bahnhofsgaststätte in Falkenburg.

Herdorf. Der Herdorfer Spielmannszug, der vor zwei Jahren nach siebenjähriger Auflösung neu gegründet wurde, hat sich unter den Tambourmajoren Käppel und Muhl hervorragend entwickelt. Unter den Einladungen von auswärts erwähnen wir Struthütten zum 100-Jahr-Sängerfest, Betzdorf zum Schützenfest und Herkersdorf-Offhausen zum 50-Jahr-Turnerfest. Beim 50-Jahr-Fest des Musikvereins Herdorf wird er im Zug wie im Zelt mitwirken, u. a. beim großen Gemeinschaftsspiel der gemeldeten rund 200 Musiker. Erstaunlich ist die Zahl der neuerdings errungenen Preise. So bekam der Zug in Plettenberg gegen 16 Vereine den 1. Führerpreis, den 1. Preis im Hauptehrenspiel, je einen 2. Preis im Ehrenspiel und im Straßenspiel. In Herborn errang er gegen 14 Vereine den 1. Führerpreis, den 2. Straßenpreis, den 1. Saalpreis und den 1. Preis im Hauptehrenspiel. Aus den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr gebildet, genießt der Spielmannszug auch in Herdorf großes Ansehen und besondere Beliebtheit.

— Ihren 80. Geburtstag beging Wwe. Anna Maria Schlosser geb. Koch, genannt „Schulmeistersch", weil einmal ein Vorfahre Schulmeister in Herdorf war. Schon vor über 40 Jahren Witwe geworden, als ihr Mann an Staublunge starb, ernährte sie ihre neun Kinder mit Fleiß und Sorgsamkeit. 16 Enkel und vier Urenkel gratulierten der Oma. Auch unseren Glückwunsch!

— 50 Jahre im Ordensdienst ist Schwester Maria Armella, Tochter des verstorbenen Herdorfer Hauptlehrers Hammes. Heute ist sie in Groesbeck-Holland tätig; vorher arbeitete sie in Trier, Danzig, Eupen, Koblenz-Kemperhof, Wallerfangen und Mettlach.

— Der Marktplatz, das Sorgenkind Herdorfs, kann jetzt wieder erweitert werden, nachdem mit der Firma Baldus ein Geländetausch vorgenommen worden ist. Baldus übernimmt das sog. Wolfsc heBackhaus. — Im Gelände „Hinter-Berg" wird die Gemeinde eine sehr beachtliche Fläche Haubergsland übernehmen. Der Ausbau wird sehr hohe Kosten verursachen.

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag.

FSV. Neunkirchen - SV. Betzdorf-Bruche 3:2, Adler Burbach - Svg. Altenseelbach 2:7, Borussia Salchendorf - SV. Weitefeld 6:2, Adler Büschergrund - VfB. Wahlbach 5:2.

Watt heißt dadda?

Eine Sammlung Freien Grunder Ausdrücke von W. G.

Häsd joa u h e i m e r e (uneimere) Hoaesse oae!
Alles gait f l ö h d e!
Darr'äß och sue e G a l ö p p n e r!
Datt kahn ech d'r net vill ä s d e r m i e r n.
Ne, gairet wirrer? — Sue h a l w i e r l i c h.
Itz maacht uch emoal a l l r e i l i c h l o a d a a n n!
Däemm ärr'och alles e i d o h!
Doa äß dä doch vill zu k u r i ö r s c h zoh.
Heut k r e e h m ' r d e K i e r net.
Watt häsde mech doa e r f ä h r t gemaacht!
Dä härr'och s c h e j n s neemes, dä äm emoal de Jacke stobbt.
Hänner Hoaesse Haus hänke honnert Hoaesse!

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 6. Juli 1952.

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach (anschließend Christenlehre für den 1. Bezirk).
Burbach: 10 Uhr Pastor Bruckhaus, 11,15 Uhr Kindergottesd.
Struthütten: 9 Uhr, Herdorf: 10 Uhr Pastor Röhrig.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 6. Juli 1952.

Neunkirchen: 7 Uhr hlg. Meßopfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,30 Uhr hlg. Meßopfer (Altersheim).
Herdorf: 6,30 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.

Sonntag, 6. Juli 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (Fr. Krämer), 9 Uhr Sonntagsschule, 19,30 Uhr Jugendstunde.
Dienstag, 8. Juli 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Ärztlicher Sonntagsdienst.

(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Schiefenhövel (Telefon 441).
Herdorf: Dr. Leßnig.

Todesanzeigen. Wwe. Berta Beel geb. Petri, Altenseelbach, 80 J. — Frau Auguste Schneider geb. Baumgarten, Altenseelbach, 65 J. — Rudolf Linke, Altenseelbach (aus Laubau-Schlesien), 72 J. — Wwe. Albert Sander, Emilie geb. Türk, Zeppenfeld, 82 J. — Frau Alwine Höfer geb. Lotz, Zeppenfeld, 87 J. — Max Esser, Wahlbach, 39 J. —

Der Geist des Herrn ist bei mir,
darum, daß er mich gesalbt hat;
er hat mich gesandt,
zu verkündigen das Evangelium den Armen
(Lukas 4, 18)

Da stand in M. am Bahnhof ein verkommener, müder und unsauberer Mann. Sein letztes Geld gab er aus für eine Fahrkarte nach der nächsten Stadt. Ein Taubstummer trat an ihn heran, nahm ein Stück Papier aus der Tasche und schrieb darauf: „Jesus ist mein Erlöser; Er hilft mir jeden Tag! Lies Evangelium Johannes 3, 16!" Der Arme steckte den Zettel in seine unsaubere Rocktasche; die Bahn kam, und er fuhr davon, arm, elend, hungrig und krank. Im Zuge steckte er nachlässig die Hand in die Tasche und suchte den Zettel. Er wußte nicht, was in Evang. Johannes 3, 16 stand, aber es drängte ihn, es zu erfahren. Nach seiner Ankunft in der Stadt ging er in ein Haus, um sich eine Bibel zu leihen; er wollte nachsehen, was in Johannes 3, 16 stände. Da wurde er aber hart als Bettler abgewiesen. Im nächsten Haus erhielt er eine Bibel und fand das schöne Wort. Die nächste Nacht verbrachte er in einem Schuppen unten am Fluß, aber es war die glücklichste Nacht in seinem Leben. Immer und immer wieder las er den Zettel und dachte nach über Gottes Liebe zu Sündern, wie er davon gelesen hatte in Johannes 3, 16: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab." – Er beugte sich vor Gott über seine Sünde, tat Buße und glaubte dem Worte. So wurde auch er ein Erlöster und konnte sagen: „Jesus ist mein Erlöser und hilft mir jeden Tag!" Kannst du das auch sagen?

Mütterberatung.

Dienstag, den 8. Juli: Salchendorf 14—14,45 Uhr; Zeppenfeld 14,45—15,30 Uhr.

Postkarten-Verkauf von Haus zu Haus.

Das Bayrische Arbeitsministerium hat dem Dennoch-Verlag in Deisenhofen und dem Linkhand-Verlag in München die staatliche Anerkennung als Schwerbeschädigten-Betriebe entzogen. Sie dürfen sich daher weder schriftlich noch durch Vertreter als Schwerbeschädigten-Betrieb bezeichnen und damit an die Wohltätigkeit appellieren. Soweit dies noch geschieht, soll man sofort Anzeige bei der Polizei wegen Verstoßes gegen das Sammlungsgesetz machen. Was den Postkartenbetrieb des sehbehinderten W. Tappe-Hannover betrifft, so wird mitgeteilt, daß Tappe von einem Postkartenverlag nur als Aushängeschild benutzt wird. Tappe versendet mittels Drucksache Postkarten und Bettelbriefe.

Gestern abend verschied plötzlich und unerwartet unser Gefolgschaftsmitglied und lieber Arbeitskamerad

Max Esser

im Alter von 39 Jahren.

Er war uns lange Jahre ein fleißiger und pflichtbewußter Mitarbeiter, seinen Arbeitskameraden gegenüber stets hilfsbereit und treu. Er bleibt uns unvergessen.

Inhaber und Gefolgschaft der Firma
Ludwig Heinrich Diehl
Wahlbacher Sägewerk.

Wahlbach, den 4. Juli 1952.

PS = Prämiensparen
4. Auslosung am 18. 7. 1952.
Ist Ihr Los auch dabei?
Amtssparkasse
Burbach — Neunkirchen — Niederdresselndorf

Herausgeber und für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. Laut § 2 des Pressegesetzes vom 17. November 1949 wird bekanntgegeben: Außer dem Herausgeber ist niemand an der Finanzierung des Verlages beteiligt.

Auf silbernen Schwingen

Roman von Anita Hunter

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(Schluß)

„Aber warum — warum? Sheila wach auf, es ist ja Wahnsinn." „Du liebst mich — ich weiß es, ich fühle es . . ." Ihre Stimme schwankte, aber dann wurde sie fest: „Ich bitte Dich um einen Liebesdienst: mach' es mir leichter. Ich heirate Stonewell — ich versprach es ihm — und ich halte mein Versprechen. Er hat es verdient — er ist der treueste Kamerad. — Er liebt mich auf seine Weise, ich darf ihn nicht enttäuschen . . ." „Du gabst ihm Dein Wort — weil Du mir helfen wolltest?" Sheila antwortete nicht. Hernando de Alveirez nahm ihre Hand, hob sie mit einer unendlich zärtlichen Gebärde an die Lippen und küßte das Innere der Handfläche. „Du mußt keine Furcht haben, Sheila, ich werde weiterleben — meine Arbeit verlangt es. Ein Mensch kann auch ohne Herz weiterleben."

Sie stand auf, sie wußte, daß auch sie ohne Herz weiterleben mußte.

XI.

Es war ein strahlender Tag. „Mein Hochzeitstag", dachte Sheila, als sie vor dem Spiegel in ihrem kleinen Schlafzimmer in Chicago stand und den Schleier des Hütchens festband, „mein Hochzeitstag." Sie betrachtete sich. Man merkte es ihr nicht an, daß sie eine Sehnsucht im Herzen trug, die nie zu stillen war. Hendrik William sollte es nie merken, sie hatte sich die allergrößte Mühe gegeben.

Ob er irgend etwas ahnte? Manchmal war es ihr vorgekommen, als ob er sie forschend betrachtete — aber wie auf eine Verabredung hin waren Paradeiso und seine Bewohner nie mehr zwischen ihnen genannt worden.

Sheila wußte, daß Stonewell wegen der Maschinen öfter mit Hernando de Alveirez korrespondiert hatte. Aber der Name Hernando wurde nie genannt. In einer halben Stunde würde Hendrik William Stonewell sie abholen, dann würden sie zusammen nach Altron fliegen. Dort sollten sie getraut werden. Dort sollten sie ihr Heim haben. Altron war eine kleine Station an der Westküste, nahe der kanadischen Grenze, wo die drei Flugzeuge der Stonewell-Linie stationiert waren. Sie hörte ein Auto vorfahren. Sie war bereit. Die Koffer standen fertig gepackt.

Sie hörte das leise Summen des Fahrstuhls. Es klopfte an der Tür. Ganz fest preßte sie die Hände zusammen. Nun kam Hendrik William Stonewell, dessen Frau sie heute werden sollte. Sie öffnete die Tür — aber es war nicht Hendrik. Ein junger Mann in Fliegeruniform stand draußen. „Miß Garner, Mr. Stonewell schickt mich, Sie zu holen. Es ist ganz unvermutet etwas dazwischen gekommen, so daß er nicht selbst kommen konnte. Hier . . ." er hielt einen Strauß taufrischer Rosen hin, „das soll Sie trösten. Mr. Stonewell mußte heute nacht um vier nach Altron fliegen . . ." Sheila blickte auf: „Nach Altron — ist etwas geschehen?" Der junge Flieger schüttelte den Kopf: „Es muß irgend etwas Dringendes sein — aber nichts Unangenehmes, denn . . ." und nun lachte der junge Mann über das ganze Gesicht . . . „Ja, Mr. Stonewell sagte, die Hochzeit würde nicht aufgeschoben. Er wollte Sie nicht mitten in der Nacht aufwecken. Ich soll Sie in der Maschine nach Altron bringen."

Sheila lächelte. „Sind Sie fertig, Miß Garner?"

„Ja, wir können gehen . . ."

Er nahm ihre Koffer. Sie fuhren durch das große Tor des Chicagoer Flugplatzes. Sheila sah die Verkehrsmaschinen landen, sah die Stewardessen in ihren kleidsamen Uniformen, sah, wie Mr. Heartle, der Pilot der Dakota, mit der sie damals notgelandet war, aus einer der Maschinen kletterte — aber sie wandte den Kopf fort. Sie wollte mit niemandem sprechen, der sie an Hernando de Alveirez erinnerte.

„Die Maschine ist an der Westseite geparkt" sagte der junge Pilot, der sich als Bill Blound vorgestellt hatte. „Welche Maschine fliegen wir?" fragte Sheila. Bill Blound murmelte etwas Unverständliches, denn er bückte sich gerade, um etwas auf dem Armaturenbrett nachzusehen. Auf einmal hielt der Wagen. Eine kleine schneeweiße Maschine stand auf dem grünen Rasen. Sheila hatte dieses Flugzeug noch nie gesehen. „Was ist das"? fragte sie erstaunt. „Eine Ueberraschung!" lachte Bill Blound. „Eine Ueberraschung von Mr. Stonewell?"

„Ja — anscheinend." Der junge Flieger half ihr aus dem Wagen und machte sich auffallend lange an den Koffern zu schaffen. Sheila stieg in die Maschine. Eine Tür trennte die Kabine des Piloten von der der Fluggäste. Der kleine Passagierraum war mit Blumen geschmückt. Es war wirklich wie eine Hochzeitskutsche . . . Chicago verschwand, die Wellen des Michigansees blinkten unter ihr auf, aber sie lösten sich bald im Nichts auf. — Sheila lehnte den Kopf in die Kissen zurück — der betäubende Blumenduft verwirrte sie ein wenig. Es waren seltsame Blumen in dieser Kabine, keine Rosen oder Nelken, sondern Mimosen und Orchideen. Und auf einmal wurden ihre Augen groß und weit: dort drüben in einer der Vasen, die an der Wand hingen, schaukelte eine blaugrüne Blüte — eine riesige, seltsame Orchidee, von der sie wußte, daß sie nur auf einer Stelle der Welt wuchs: in den Wäldern von Paradeiso. Wie ein Schleier fiel es von ihren Augen, dieses Flugzeug gehörte nicht Stonewell . . .

Sie wollte aufspringen, aber es war ihr, als ob alles Herzblut ihren Körper auf einmal verließ. Die Tür zur Pilotenkabine wurde auseinandergeschoben. Und da stand er — Hernando de Alveirez. Wie zur Abwehr hob Sheila die Hände. „Es ist alles gut, Liebling — alles gut!" hörte sie seine Stimme sagen. Sie ließ sich von seinen Armen umfassen. Sie bot ihm ihre Lippen, sie konnte nicht mehr — sie fühlte zum ersten Mal seit Wochen, daß ihr Herz wieder schlug. Es war zu viel, daß ein Mensch ohne Herz leben sollte . . . „Liebst du mich?" Er küßte sie und sie sagte: „Es ist nie ein anderer gewesen, außer Dir, Hernando. Ich bin schlecht — ich breche mein Wort — aber ich kann nicht anders. Ich kann nicht mehr . . ."

„Mein Kind, mein tapferes, geliebtes Kind, Hendrik. William Stonewell weiß, daß ich hier bei Dir bin. Er ist der prächtigste Mensch, den es gibt. Sieh selbst." Und er reichte ihr einen Brief. Sheila erkannte die markanten Schriftzüge Stonewells. Es standen nur wenige Worte da:

. . . „Machen sie Sheila glücklich, Hernando — ich weiß, daß Sie es können. Ihr Herz gehört Ihnen — und Paradeiso. Ich bin nicht traurig — ich kann nur froh sein in dem Gedanken, daß Sheila glücklich wird. Ich werde einmal kommen, um mich davon zu überzeugen. Ich weiß, daß Sheila nie mein Opfer angenommen hätte, aber es ist kein Opfer, denn Sheila konnte für mich nie die Frau werden, die sie Ihnen, Hernando, werden wird. Mein Segen ist bei Ihnen."

Tränen stiegen in Sheilas Augen auf. „Hendrik William Stonewell — ein Kamerad!" sagte sie. „Und was bin ich?" fragte Hernando de Alveirez. „Mein Leben", flüsterte Sheila. Wieder beugte sich Hernando de Alveirez über sie. Seine Stimme klang tief wie eine Glocke: „Du bist mehr, Sheila Garner. Du bist die Herrin auf Paradeiso. Man wartet auf dich, alles ist bereit. Die Hochzeitstafel ist gedeckt, wenn wir kommen, beginnen die Glocken zu läuten, die Silberleuchter werden tausend brennende Kerzen tragen. Paradeiso erwartet seine Herrin Ich habe dir einmal geschrieben: „Kommen Sie auf silbernen Schwingen nach Paradeiso!" Und da du nicht freiwillig kamst, mußte ich dich holen. Es ist dein Hochzeitstag, Sheila!" Da machte sie sich aus seinen Armen frei und in ihren dunklen Augen tanzten wieder die Goldfunken. Ihr Mund lächelte, als sie sagte: „Hernando — die Hochzeitsglocken läuten auf Paradeiso — und doch hast du etwas vergessen!" — „Was, Geliebtes, was habe ich vergessen?" Ihre Stimme klang zärtlich. Es lag eine Welt von Glück darin, als sie sagte: „Du hast ja völlig vergessen, mich zu fragen, ob ich deine Frau werden will!"

ENDE

Leichte Kleidung die jetzt unentbehrlich ist

Sport-Sakkos	Oberhemden
Lüster-Sakkos	Sporthemden
Leinen-Sakkos	Buschhemden
Wasch-Joppen	Polohemden
Trachten-Janker	Unterwäsche
Sommer-Hosen	Turnhemden u. -Hosen
Shorts	Badehosen

Für Knaben: Texasjacken u. Windblusen aus Popeline

BEKLEIDUNGSHAUS

Albert Weidt

Für alle Liebe, die unsere teure Mutter in den Tagen ihrer schweren Krankheit so wohltuend empfand und die auch uns bei ihrem Heimgange in so reichem Maße erwiesen wurde, danken wir allen ganz herzlich.

Hanna Halbsguth geb. Beel
Lise Beel
Friedrich Halbsguth

Altenseelbach, im Juli 1952.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Bäumer
Kurt G. Jung
Reverend

Neunkirchen Kr. Siegen — Kenosha, Wisc. USA

6. Juli 1952.

Es grüßen als Vermählte

Erich Eucker
Selma Eucker
verw. Denker, geb. Harbach

Salchendorf b. Neunkirchen Kr. Siegen, Kölner Str. 214
Großen-Buseck bei Gießen, Ernst-Ludwig-Str. 19

Großen-Buseck, den 5. Juli 1952.

Zur Ferienreise
brauchst Du Schirm und Hut, kauf' sie bei Fries, dort kaufst Du gut.
Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Dienstag 20 Uhr, Samstag und Sonntag 16.30 und 20 Uhr
Grün ist die Heide
Lönslieder, Heideromantik und Wildererleidenschaft! mit Sonja Ziemann und Rudolf Prack
Jugendliche zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr
König der Bettler
Das Geheimnis eines seltsamen Doppellebens!
Jugendliche zugelassen

Brillen-Fuchs ist ein Begriff für gutes Sehen, Sitz und Schliff!
Brillen-Fuchs, Siegen Markt 31 - nur 3 Häuser über'm KAUFHOF

Verein für Deutsche Schäferhunde
e. V.

Werbeveranstaltung

am Sonntag, dem 6. Juli
auf dem neuen Sportplatz in Neunkirchen
unter Mitwirkung sämtlicher Ortsgruppen des Siegerlandes

PROGRAMM:

1. **Propagandamarsch** aller Gruppen mit 80 bis 100 Hunden und bespannten Wagen, auch **Rotkäppchen mit dem Wolf** ist dabei. **Abmarsch ab Salchendorf 14 Uhr** zum Sportplatz Neunkirchen. Die Musik stellt das Tambourkorps Altenseelbach.

2. **Auf dem Sportplatz** Gruppenübungen, Einzelleistungen, Mannarbeit, Verbrecherverfolgung und andere Dressurübungen.

Eintrittspreis 1 DM, die Eintrittkarten gelten als Los für die anschließende große Verlosung. **Eintrittskarte ohne Los 50 Dpf.**

Es ladet ein
ORTSGRUPPE ZEPPENFELD

Praxis
geschlossen
bis 28. Juli
Rudolf Strott

Auf nach Mörlen!
3 Tage Kirmes
Samstag, Sonntag, Montag
Sonntag großer Festzug!
Es ladet ein
Spechts Hermann

Junge
Verkäuferin
aus der Lebensmittelbranche, mit gutem Zeugnis, sucht passende Anstellung
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Gewandte, tüchtige
Verkäuferin
für Damenkonfektion von bekanntem Siegerländer Textil- und Modehaus zum sofortigem Eintritt gesucht. — Bewerbungen mit Unterlagen und Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. **1029** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Hausgehilfin
(älteres Mädchen oder Frau) zur Führung eines frauenlos. Haushaltes gesucht,
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Biete für 2 Herren
Schlafstelle
Salchendorf b. Neunkirchen
Wildenerstr. 173/1

Junge gute
Milch-u.Fahrkuh
(Fuchs) im Juli melk werdend, zu verkaufen.
Salchendorf, Wildenerstraße 191.

Milchschaf
abzugeben.
Mühlenstraße 236.

Gute Bettstelle
mit hohem Kopf,
Federmatratze, Auflegematr.
preiswert abzugeben.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Sommer sprossen! verschwinden durch
Fruchts **Schwanenweiss**
Millionenfach bewährt
auch in den hartnäckigsten Fällen - In Packungen (verstärkt) DM 2.95 (extrastark) DM 3.80
Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften

Drogerie Ginsberg, Neunkirchen
Parfümerie Müller, Neunkirchen
Drogerie Ludwig, Neunkirchen
Drogerie Jos. Stinn, Burbach

KLEIDER
BLUSEN
RÖCKE
für die heißen Sommertage!
Walter **Doppelstein**
Das Fachgeschäft für Textilien und Damenbekleidung

Sprechstunden
jede Woche
Montag und Dienstag
von 10–17 Uhr.
Fr. Vormhals
Heilpraktiker
Neunkirchen, Kölnerstr. 80
Gegenüber Hotel Brenner



Für jeden Fußboden, für jedes Haus mit der fleißigen Hausfrau in allem voraus



Großvertrieb in techn. Ölen und Fetten
Hermann Graneist, Neunkirchen

---

1 Vorratsschrank
neu, 165×70×40 cm (Türen m. Fliegendraht) für 57 DM abzugeben. **Heinr. Flick**

Kein Fleisch verdirbt
Ihnen mehr, wenn Sie sich einen
Räucher- u. Aufbewahrungs-Schrank
von der „Lob" Spezialfabrik Lorsbach & Braach Geisweid (Westf.)
zulegen. Angebote kostenlos. Frachtfrei · Ratenzahlung

Sommerlaune
ab DM 16.50
bringt Schreiber mit einem großzügigen Angebot in den bevorzugten Modefarben
weiß - grau - beige
Vom hocheleganten Slipper bis zum fersenfreien Trotteur dient jedem Fuß, jedem Geschmack und Geldbeutel das Haus der bewährten Markenschuhe:
Schreiber
Siegen, Bahnhofst. 9

Zu unserem am 6. Juli 1952 14 u. 20 Uhr im Vereinshaus Salchendorf stattfindenden
Jahresfest
laden wir hiermit herzlich ein.
Es spricht Prediger Schaller.
Männer- und Jünglingsverein Salchendorf

Kulturgemeinde Freiergrund
Mittwoch, den 9. Juli 1952, 20.30 Uhr im Saal Moritz
Die Wunder des Sternenhimmels
Lichtbildervortrag von Kapitän Dr. h. c. **Herlan,** Direktor der Sternenwarte Wesermünde
Eintritt: Nichtmitglieder 1,00 DM, Mitglieder 0,75 DM, (gegen Abgabe von Abschnitt B), Arbeitslose 0,50 DM.
Vorverkauf bei O. Braun, Neunkirchen u. A. Hoffmann, Salchendorf

---

Zu verkaufen: **1 leichter Kuhwagen, 1 Sattelgeschirr, 1 leichte Egge, 1 Butter-Stoßkirne, 1 Zentrifuge, 2 Milchkannen (5 u. 10 Liter).** Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

---

OTTO HÄBEL
Mineralwasser- und Flaschenbier-Großhandlung
NEUNKIRCHEN
Tel. 397

hat den Vertrieb unserer Erzeugnisse für das dortige Gebiet übernommen.

ASS-BRUNNEN
Assmannshausen/Rhein

ASS-BRUNNEN — ASS-ZITRONE — ASS-COLA
ärztlich empfohlen · bekömmlich · erfrischend

Natürlich Naturbrunnen trinken!

Die kluge Hausfrau
bringt ihre Wäsche zur
Freien Grunder Waschanstalt
Ed. Reinschmidt, Neunkirchen, Ruf 374
Schnelle und gute Bedienung. Auf Wunsch Abh. u. Zust.

Sonder-Angebot!

Etamine		
75 cm	pro Meter ab DM	**1.10**
150 cm	pro Meter ab DM	**2.10**
220 cm	pro Meter ab DM	**2.90**
Grobtülle		
240 cm	pro Meter ab DM	**2.90**
Schweizer Marquisettes		
150 cm	pro Meter ab DM	**5.95**
Dekorations-Stoffe		
80 cm	pro Meter ab DM	**1.90**
120 cm	pro Meter ab DM	**2.90**
Möbelbezugstoffe		
130 cm	pro Meter ab DM	**6.90**
Tagesbettdecken	ab DM	**27.90**
Tischdecken	ab DM	**6.90**

Hundt & Klaas
O. H. G.
Siegen, „Am Markt" 29

Bei Trauerfällen
fertigen wir, auch außer der täglichen Geschäftszeit, **Trauerbriefe** sofort an und übernehmen die Vermittlung von Todesanzeigen in auswärtige Zeitungen.
Buchdruckerei Otto Braun